

Gera gegen den Rest der Welt

Enrico Richter bei Box-Gala im Ring

Gera (OTZ). Enrico Richter, 1986 WM-Zweiter und 1987 Europameister, ist Organisator und Kämpfer bei der 3. Box-Gala

des BC Wismut Gera am 20. September. OTZ sprach mit dem 47 Jahre alten Boxer.

Hallo Enrico. Schon olympische

Augenringe?

Geht noch. Wegen der Vorkämpfe stelle ich mir aber nicht den Wecker – es gibt ja Zusammenfassungen. Wenn es dann

um die Medaillen geht, bin ich schon am Fernseher. Ich hoffe, es ist auch ein deutscher Boxer mit dabei.

Woran liegt es, dass die deutschen Amateure nicht mehr mit der Weltspitze mithalten können?

Es fehlt an Geld, um die Boxer gut auszubilden. Es fehlt auch an Geld, gute Trainer für den Nachwuchs zu gewinnen.

Und das Amateurboxen ist auch nicht mehr das, was es mal war.

Das kommt noch dazu. In den zwei Minuten Kampfzeit kann ich doch keinen mehr ausschauen, kann kaum eine Aktion

ordentlich vorbereiten. Es wird geschlagen, was das Zeug hält, weil nur die Treffer zählen. Taktik und Ästhetik kommen

zu kurz.

Zu Ihrer Zeit wurde drei Mal drei Minuten geboxt.

Ja, so war das zu meiner Zeit. Nur einmal, beim Challenge-Cup 1988 haben sie experimentiert, auch mal vier Mal zwei

Minuten probiert. Das war nicht mein Ding. Ich hab' von Angel Espinosa ein Ding verpasst

bekommen...

...das wär' doch mal was. Richter gegen Espinosa. Sie rächen sich für das verlorene WM-Finale 1986 in

Reno.

Ich denk' mal drüber nach.

Was können denn die Zuschauer der Geraer Boxgala erwarten?

Boxen der alten Schule, was uns Ehemalige betrifft. Wir wollen sauberes Boxen zeigen, und bei allem soll der Spaß natürlich

nicht zu kurz kommen.

Wieviele Kämpfe sind am 20. September vorgesehen?

Wir planen zehn Kämpfe, in fünf wollen wir unserem eigenen Nachwuchs eine Chance geben, sich einmal vor einem

größeren Publikum zu präsentieren. Der Erlös der Box-Gala kommt ja wieder dem Nachwuchs des BC Wismut zugute.

Ist denn Ihr Gegner schon benannt?

Ich arbeite dran. Das ist ja meine Aufgabe bei der Vorbereitung der Gala, die Kämpfe zusammen zu stellen. Nicht so einfach, manch einen

muss ich überreden. Als Motto haben wir uns gedacht: Gera gegen den Rest der Welt.

Da haben Sie sich ja einiges vorgenommen. Wie ist eigentlich Ihr Trainingszustand?

Könnte besser sein. Ich arbeite mehr als ich trainiere.

Das darf jetzt aber Ihr Trainer Rudi Rochel nicht lesen.

Der Trainer wie auch mein Vater, der ja zu Hause in Pirna mein erster Trainer war, die sind schon wieder mächtig aufgeregt,

wollen mir Beine machen – aber ich pendel das aus.

Was bekommen Sie denn von Rudi Rochel in der Ringpause zu hören?

Das ist schon wie früher. Wie ich mich kenne, und wie ich Rudi kenne, wird er bestimmt wieder mahnen: Nimm' die

Hände hoch, spiel' nicht so.

Interview: Andreas Rabel OTZ 12.8.08